

Die Bringtreueprüfung (Btr)

Bei der Bringtreueprüfung soll der zum Stöbern in einem Waldgebiet geschnallte Hund einen min. 7-pfündigen Fuchs, der ca. 100 m entfernt liegt, finden und seinem Führer zutragen.

Im Gegensatz zur Verbandsjugendprüfung, die der Überprüfung der Anlageneines Junghundes dient, ist die Bringtreueprüfung eine Überprüfung der Abrichtung im Apportieren unabhängig von der Altersstruktur.

Diese Schwierigkeiten bei dieser Prüfung sind:

- der Hund wird ohne ein Bringkommando zur Suche aufgefordert
- der Hund muß anhaltend selbständig suchen
- die Blickverbindung zwischen Hund und Führer ist unterbrochen
- der Hund muß den für ihn zufällig gefundenen Fuchs aufnehmen
- er muß den Fuchs seinem Führer zutragen
- das Gespann hat 20 min. Zeit für die Aufgabe
- der Fuchs als Apportgegenstand ist schwer, stinkt und ist kalt.

Möglichkeiten der Einarbeitung:

Zunächst muß der Hund überhaupt den Fuchs aufnehmen. Dabei kann man spielerisch oder unter Zwang vorgehen. Egal, für welche Vorgehensweise man sich entscheidet, wichtig ist, dass der Hund die ihm gestellte Aufgabe lösen kann und der Hundeführer so konsequent ist, dass er jedes Kommando durchsetzt.

Sofern das Apportieren auf kurze Entfernung klappt, wird die Entfernung, auf die der Fuchs ausgelegt wird, langsam vergrößert. Bei einem übersichtlichen, schmalen Geländestreifen, wie z. B. einem Weg oder einer schmalen Brache, kommt der Hund schnell zum Erfolg und kann gut vom Führer überwacht werden. Wenn der Hund, der ja ohne ein Apportkommando zur Suche geschickt wurde, den Fuchs aufnimmt, sollte der Hundeführer sofort lobend auf den Hund einwirken.

Sobald die Entfernung so groß wird, dass der Hund nicht mehr bei seiner selbständigen Suche auf den Fuchs trifft, sollte der Wind die Witterung des Fuchses so weit tragen, dass der in seinem Grenzgebiet suchende Hund verleitet wird, weiter zu gehen um an den Fuchs zu kommen. Sofern dies klappt, wird die Entfernung und die abzusuchende Fläche weiter vergrößert.

Diese Übungen fanden in übersichtlichem Gelände statt, in dem der Hundeführer auf ein Fehlverhalten seines Hundes unverzüglich einwirken konnte. Irgendwann wechselt man das Gelände zu einer deckungsreichen Fläche mit Unterbrechung des Blickkontaktes zwischen Hund und Hundeführer, wie z. B. Wald. Nun sollte eine Hilfsperson, die möglichst von Hund nicht wahrgenommen werden kann, den ausgelegten Fuchs überwachen und den Hundeführer unverzüglich informieren, sobald der Hund am Fuchs war und nicht aufnahm. Dort wird ggf. die Entfernung auf die prüfungsgemäß erforderlichen 100 m weiter gesteigert.

Die Bringtreueprüfung ist mit einer Erfolgsquote von ca. 60 % die Verbandsprüfung mit der höchsten Durchfallquote. Dabei wird unterschieden zwischen Hunden, die keinen Fuchs gefunden haben und Hunden, die den Fuchs gefunden haben, diesen jedoch nicht aufnahmen. Sofern der Hund den Fuchs nicht fand, handelt es sich um einen Mangel in der Suche. Nimmt der Hund den gefundenen Fuchs nicht auf, ist der Hund im Apport nicht durchgearbeitet. Diese beiden Faktoren sollten bei der Einarbeitung berücksichtigt werden. Allen interessierten Hundeführern sei auf diesem Weg viel Suchenglück gewünscht!